1 Vorwort

Als ich vor fast zehn Jahren meine damaligen Millenniumsaufsätze – sie sollten im Sinne einer geistig-geistlichen Zäsur das neue Jahrtausend einläuten – zur Frage der Zukunft der neuapostolischen Kirche verfasste, konnte ich nicht ahnen, wie viele Mails diese Aufsätze auslösen würden. Aus diesem Grund hatte ich mich damals entschlossen, die wesentlichen Fragen, welche in diesen Mails aufgeworfen wurden, sowie meine diesbezüglich ausführlichen Antworten, auf meiner damaligen Website zu veröffentlichen. Für viele neuapostolische Christen sind sie inzwischen zu einer Art Grundlagenwerk für eine kritische Auseinandersetzung mit dem neuapostolischen Glauben geworden. Ich zitiere stellvertretend aus einem damaligen Internetkommentar: *"Erst durch Stiegelmeyrs ausführliche Fragen und Antworten (siehe auf: www.geocities.com/stiegelmeyr/Essay_FAQ.htm) sind mir die Augen geöffnet worden, woran es an der neuapostolischen Kirche krankt und wie sehr sie ihre Gläubigen entmündigt hat."*[1]

Aus berufener Quelle weiß ich mittlerweile, dass die damals veröffentlichten Aufsätze sowie die dazu gehörige theologische Auseinandersetzung in den vielen Fragen und Antworten einer der letzten aber durchaus gewichtigen Auslöser war für die Dringlichkeit eines theologisch fundierteren Katechismus, da die bis dato gültigen und ebenso bekannten wie berüchtigten 'Fragen und Antworten' (der alte neuapostolische Pseudo-Katechismus) bereits damals mehr Fragen aufwarfen, als sie je beantworten konnten. Sowohl deren mangelhafte Substanz als auch ihre sektiererischen Begründungen – der ehemalige neuapostolische Amtsträger Torsten Klebe hatte darauf schon Mitte der 1990er Jahre in seiner grundlegenden Revision und Kritik dieser Fragen und Antworten hingewiesen – waren nicht dazu angetan, die Fragen neuapostolischer Christen, geschweige denn jene ihrer Kritiker, auch nur ansatzweise zu beantworten. Dass sich neuapostolische Christen gar noch Rat und Antwort holen mussten aus kritischen Veröffentlichungen, das war der Kirchenleitung zunehmend ein Dorn im Auge. Mit dem Aufkommen des Internet und seiner Möglichkeit, den Finger bohrend in die Wunde zu legen – wozu hin und wieder auch drastische sprachliche Mittel notwendig wurden (vgl. Abschnitt 3.3.2) –, erwuchs für die Kirche immer mehr der Zwang, sich nicht nur in der Öffentlichkeit präsentieren, sondern dort auch rechtfertigen bzw. den bohrenden Fragen neuapostolischer Legitimationsmängel stellen zu müssen. Dies wiederum machte die Notwendigkeit einer grundlegenden Überarbeitung und verbindlichen Vereinheitlichung der neuapostolischen Lehre selbst in den Augen derer augenfällig, die hinter verschlossenen Türen den Status quo mit allen Mitteln zu verteidigen trachteten.

Mehrmals verschoben scheint dieses neuapostolische Grundlagenwerk nach nunmehr fast einem Jahrzehnt der Vorbereitung Ende 2012 endlich vor der Vollendung zu stehen. Sein Inhalt, soweit er bis jetzt durchgesickert ist, hat indes zahllose weitere Fragestellungen ausgelöst, eine Konsequenz aus dem grundsätzlich verbliebenen Kirchen- und Lehrverständnis, welche vorhersehbar war. Diese Entwicklungen haben mich jetzt veranlasst, mein damaliges Werk mit den neu hinzugekommenen Themen und ihren zahlreichen Fragestellungen zu ergänzen und als '*Fragen und Antworten für kritische Gotteskinder*' in Buchform zu veröffentlichen. Was vor

[1] Persönlich abgespeicherter, aber im Netz nicht mehr auffindbarer Kommentar zu meinen damaligen Fragen und Antworten

zehn Jahren als eine Art Internetprojekt zur Beantwortung der dringlichsten Kommentare und Fragen, die mir im Zusammenhang mit meiner kritischen Internetbegleitung der Neuapostolischen Kirche als Mails zugegangen waren, startete, findet heute mit dem ersten Band einen zumindest vorübergehenden Abschluss. Einen Abschluss, der nicht nur die unterschiedlichen Entwicklungsstränge der letzten 15 Jahre innerhalb (und teilweise außerhalb) der Neuapostolischen Kirche (NAK) zu beschreiben trachtet, sondern der ungleich weiter ausholt in der Eruierung und Analyse all jener Ursachen, welche sich letztlich verantwortlich zeichnen für das Denken und Handeln der neuapostolischen Kirchenleitung bis auf den heutigen Tag.

Aufgrund des durch meine damaligen Quo-Vadis-Essays vermehrt aufgetretenen Erklärungsbedarfs ergab sich ein Aufsatz in Dialogform, der ganz im Frage- und Antwortstil des alten neuapostolischen Katechismus zwischen 2003 und 2005 im Netz weiter entwickelt wurde. Aus diesen damaligen Fragen und Antworten, deren Antwortteil nun in umfänglich überarbeiteter Neuauflage vorliegt, wurde dieses Buch erstellt. Ich hatte mir dabei erlaubt, die Fragestellungen sowie die einen oder anderen Kritikpunkte so umzuformulieren, dass eine Beantwortung auch tatsächlich den eigentlich intendierten und interessanten Kern neuapostolischer und mithin religiöser Fragen und Problematik deutlich werden ließ.

Für diese nun in Buchform vorliegende Sammlung wurde des Weiteren die informelle Du-Form einiger Fragen aufgegeben, sodass nun nicht nur eine größere stilistische Einheitlichkeit vorherrscht, sondern auch die notwendige Distanz gewährleistet ist, die eine solche Veröffentlichung notwendig macht. Auch die chronologische Ordnung wurde zugunsten einer sachbezogenen aufgegeben, was den Nachschlagecharakter und -wert dieses Werkes drastisch erhöht. Zusätzlich wurden die Fragen, so weit dies möglich war, übergeordneten Themenkomplexen zugeordnet, sodass eine thematische Ordnung entstand, anhand derer der Leser bestimmte Themen als Ganzes durcharbeiten und damit auch durchdenken kann, ohne ständig von einer Thematik zur anderen springen zu müssen.

Aber es blieb nicht bei den Fragen und Antworten. Sie haben nämlich ein großes Manko. Sie sind letztlich nur eine Augenblicksanalyse einer langjährigen geschichtlichen Entwicklung, welche ohne die Kenntnis dieser neuapostolischen Historie überhaupt nicht richtig verstanden werden könnten. Aus dieser Notwendigkeit, die Geschichte der Neuapostolischen Kirche anhand der Geschichte ihrer Alleinvertretungsansprüche nachzuzeichnen, ist mittlerweile ein zweiter Band entstanden, der – hoffentlich noch in diesem Jahr – auf seine Fertigstellung wartet. In ihm versuche ich aufzuzeigen, was das neuapostolische Denken zu dem gemacht hat, als das wir es heute kritisch wahrnehmen müssen: ein Sammelsurium willkürlich zusammengestellter und auf die eschatologisch-heilslastige Glaubenslehre hingetrimmter biblischer Aussagen, die entweder in der Art von Zirkelschlüssen nur mit sich selber begründet werden oder als Glaubenssätze sich gegen jegliches Hinterfragen tabuisierend zur Wehr setzen.

In der Analyse dieser unbegründeten Alleinstellungs -und -vertretungsansprüche zeigt sich ein geschlossenes Glaubenssystem, das sich heute mehr denn je gegen Fragen und kritische Argumente zur Wehr setzt im intuitiven Bewusstsein, vielleicht doch dem einen und anderen Irrtum aufgesessen zu sein, der aber aus dem Grund nicht revidierbar ist, weil damit das gesamte Glaubensgeländer, welches sich auf den erhabenen Anspruch apostolischer Irrtumslosigkeit stützt,

zusammenbrechen würde. Getreu dem Motto, dass das, was nicht sein darf, auch nicht sein kann, werden so die Irrtümer über die Jahre weitergeschleppt und, im Wunsch endlich einen Halt zu finden, durch ständig weitere Schärfungen und Irrwege festzementiert. Dem zunehmenden Wunsch, dieses tragische Phänomen wenigstens nach außen hin transparent zu machen und dem kritisch suchenden neuapostolischen Christen damit jenen geistigen Halt zu geben, der durch das Zusammenbrechen seiner Glaubenswelten sich quasi selbst zerstört, wurden diese beiden Bände als eine Art Grundlagenwerk zur Neuapostolischen Kirche gewidmet. Gewidmet all jenen kritischen wie unkritischen Gotteskindern, die – jeder auf seine Art und Weise – ihr Herzblut für ihre geistliche Heimat vergossen haben in der Hoffnung, sie vor der geistigen Vernichtung retten zu können, zumindest jedoch Nischenplätze zu schaffen auch für diejenigen, die mit dem durch nichts zu rechtfertigenden Wahrheits- und Erwählungsexklusivismus ihrer Apostel nicht leben können, weil ihnen zunehmend bewusst wurde, wie sehr wir Menschen alle – Christen wie Nichtchristen – auf Gottes Erbarmen angewiesen sind. Dieser Grundmotivator wird den geneigten Leser durch beide Bände hindurch begleiten im Wunsch wie in der Hoffnung, sein eigenes Denken befruchtend beeinflussen zu können.

Die inhaltliche Aufteilung, ebenso wie die innere Strukturierung des Gesamtwerkes, folgt wo immer möglich der Gegenüberstellung des jeweiligen neuapostolischen Anspruchs und der tatsächlich damit verbundenen Wirklichkeit. Dabei geht es nicht um Schuldzuweisung o.ä., sondern um die Transparentmachung eines Glaubenssystems, das durch seine Jahrzehnte bedingte machtbewusste Intransparenz und vetternwirtschaftliche Apostelherrschaft für das gemeine Kirchenmitglied weder eine informationelle noch eine administrative Orientierung – geschweige denn Mitsprache – ermöglicht. Dabei folgt die Grundstruktur der beiden Werke folgendem Schema:

Band 1

DER ANSTOß: drei kritische Aufsätze zur Frage der neuapostolischen Weichenstellung

DIE VERTEIDIGUNG: der Zusammenhang von Glauben und Glaubwürdigkeit

DIE DISKUSSION: Sammlung der kritischen Fragen und Antworten

Band 2

DAS GLAUBENSSYSTEM I: Die Entwicklung des neuapostolischen Glaubenskonstrukts

DAS GLAUBENSSYSTEM II: Wirkungen und Auswirkungen geschlossener Glaubenssysteme

DER AUSBLICK: Weichenstellung für die neuapostolische Zukunft

Der Anstoß schildert in hin und wieder bewusst provokanten Aussagen die Entwicklungen, die sich vor dem Hintergrund des Kirchenführerwechsels von Stammapostel Richard Fehr zu Stammapostel Wilhelm Leber ereignet haben und die bis heute Fragen aufwerfen. In drei Aufsätzen, die zwischen 2003 und 2005 ins Netz gestellt worden waren und hier im Original vorgestellt werden, hatte ich versucht, sowohl die Zwänge, denen die Neuapostolische Kirche durch ihre Öffnungsbestrebungen von außen ausgesetzt war, als auch jene, denen sie aufgrund dieser Öffnung von innen zu ertragen hatte, in ihrer Tragweite für die Zukunft der Kirche transparent zu machen.

Dabei ging es um die programmierten Sackgassen, in die die NAK-Führung sich hineinmanövriert hatte in ihrem Bestreben nach Öffnung bei gleichzeitiger Beibehaltung ihres theologischen Status quo. Es sollte der Kirchenführung gezeigt werden, wie ihre kirchenpolitischen Strategien auf kritisch denkende Mitglieder wirken und welche Konsequenzen damit für sie verbunden sein würden. Aufgrund der immer häufiger anzutreffenden Inkompatibilitäten zwischen Anspruch und Wirklichkeit neuapostolischen Denkens war es meine Absicht, durch die pointiert formulierten und illustrierten Unsinnigkeiten jenes Umdenken in Gang zu setzen, welches nachvollziehbare Eindeutigkeit bringen sollte – entweder in Richtung einer Rückführung in die Sektenecke, aus der die Kirche auszubrechen trachtete oder in Richtung ökumenischer Offenheit und Freiheit. Mittlerweile scheinen die Würfel in der gemutmaßten Richtung gefallen zu sein, wodurch der Frage- und Antwortteil doppelte Bestätigung gewinnt.

Die Verteidigung fungiert als theologisches Bindeglied zwischen Anstoß und Diskussion und dient primär der Bewusstmachung, wie und wodurch der Glaubensbegriff instrumentalisiert wird – vor allem von Sondergemeinschaften wie der NAK – und wie dem argumentativ zu begegnen ist. Vermittels dieser ausführlichen theoretischen Erörterung dessen, was der Glaubensbegriff im religiösen Kontext meint und wozu er ins Leben gerufen wurde, soll ein Gradmesser geschaffen werden, anhand dessen die Abweichung der jeweiligen konfessionellen Glaubenskonstrukte von der originär biblischen Vorgabe gemessen und bewertet werden kann. Ohne diese Grundlage kann es im Prinzip keinen sinnvollen ökumenischen Dialog geben, da damit die gemeinsame Sprache fehlen würde, die eine Verständigung unterschiedlicher Glaubenskonstrukte und Wahrheitsperspektiven erst möglich macht.

Die Diskussion selber zeigt dann in einer Vielzahl von Fragen und Antworten die Reformbedürftigkeit des neuapostolischen Glaubenssystems und rückt dabei die apologetische Reaktion der Kirche auf Kritiken ins Licht vernünftiger Glaubensorientierung. Durch ihre thematische Kategorisierung ermöglicht sie dem Leser, Zusammenhänge zu erkennen zwischen scheinbar unverbundenen Argumentationssträngen, um so das große Ganze – die Frage nach dem Wahrheitsanteil konfessioneller Glaubensgebäude und -lehren – in den Blick zu bekommen bzw. im Blick zu behalten. Dies ist umso wichtiger, als immer wieder festgestellt werden muss, wie sehr es der NAK-Apologetik an einer ganzheitlichen Argumentation gebricht und wie leicht das eine Nischenargument gegen das andere ausgespielt werden kann.

Dabei wird deutlich, dass und warum diese ganzheitlich orientierte Linie nicht eingenommen werden kann und will, stellte sie doch kritische Fragen an die Grundlagen einer von den allermeisten kaum beachteten, geschweige denn kritisch durchforsteten Glaubenstradition. Durch die Frage- und-Antwort-Technik zeigt sich, wie wenig der konfessionelle Kirchenglaube reflektiert wird und wie sehr er einem bequemen Gewohnheitsdiktat seitens der Gläubigen folgt, die im Fall von Kritik dabei Reaktionen zeitigen, die in jedem anderen Lebensbereich an der Fähigkeit zu selbstständigem kritischen Denken zweifeln ließen. Kein Kauf- und kein Versicherungsvertrag wird so gedanken- wie bedenkenlos abgeschlossen wie die Mitgliedschaft in einer religiösen Vereinigung. Wo sonst im Leben vor dem Kauf eines bestimmten Produkts zahllose ob-

jektive Tests und Detailbeschreibungen durchgearbeitet werden, um ja nicht auf die Werbesprüche allein angewiesen zu sein – in der Frage des religiösen Glaubens scheint der äußere Augenschein oder das Bauchgefühl zu genügen, um in der Frage einer ewigen Zukunft vollstes Vertrauen zu haben und die damit gewonnene Überzeugung im Brustton der unerschütterlichen Sicherheit zu verteidigen.

Der zweite Band betrachtet das Glaubenssystem der Neuapostolischen Kirche unter historischen und glaubenssystemischen Aspekten.

Das Glaubenssystem I beschäftigt sich dabei mit den historischen Ursprüngen und religionspsychologischen wie -soziologischen Ursachen des neuapostolischen Glaubensanspruchs vor dem Hintergrund moderner theologischer und bibelkritischer Erkenntnis und Forschung. Es beleuchtet sowohl die Herkunft der neuapostolischen Apostellehre als auch die mit dem daraus resultierenden Glaubensanspruch verbundenen Implikationen in der Frage der Erwählung und Naherwartungsgarantie. Es verdeutlicht damit, auf welch wackeligem Fundament diese Kirche sich gegründet hat, selbst wenn man sie alleine unter religiösen Glaubensparametern untersucht.

Das Glaubenssystem II schließlich verdeutlicht den Ursache-Wirkungs-Zusammenhang von geschlossenen Systemen und zeigt die Konsequenzen auf, die sich daraus sowohl für die Kirche als Institution als auch für die Kirche als Gemeinschaft von Menschen ergeben. Es wird dabei deutlich, wie sehr systemische und religiöse Voraussetzungen und Strukturen sich gegenseitig vermischen und dabei ein Konglomerat an sich teilweise widersprechenden Lehr- und Glaubensaussagen schufen, die unbenommen ihrer Herkunft, Bedeutung und Sinnfälligkeit das geistige wie das geistliche Fundament dieser Kirche bilden.

Der Ausblick des letzten Kapitels versucht, aufgrund der beschriebenen Ursachen Prognosen für die Zukunft zu erstellen und aufzuzeigen, wohin der Weg für eine christliche Glaubensgemeinschaft zu gehen hätte, um Akzeptanz und Überzeugung bei den Menschen zu wecken bzw. den Bedürfnissen, Ängsten und Nöten der unterschiedlichen Menschen gerecht zu werden. Es wird eines großen Einfühlungsvermögens und einer noch größeren Erkenntnis des neuen Stammapostels Jean-Luc Schneider bedürfen, die aus den Statikfehlern des Fundaments sich ständig erweiternden Risse ebenso wie die neuen Mauerbrüche zu kitten. Diese sind, das haben die vergangenen 20 Jahre deutlich werden lassen, nicht nur im Verputz, sondern ziehen sich quer durch das Mauergestein, wodurch sich eine zunehmende Schieflage einstellt, die den Einsturz des Gebäudes, zumindest jedoch seine gefahrenbedingte Schließung schon beinahe vorhersagbar werden lässt.

Aus diesem Grund habe ich zum Schluss sechs ebenso tragfähige wie grundlegende Änderungsvorschläge zusammengestellt, welche das Gebäude NAK von Grund auf renovieren könnten. Auch wenn damit die äußere Form von Kirche, um beim Bild des Gebäudes zu bleiben, unter neuen Gesichtspunkten zu sehen sein würde, wäre durch das neue Fundament die zukünftige Tragfähigkeit im Sturm der Zeiten gewährleistet. Freilich, wer sich daran stößt, dass seine Glaubensheimat dann keinen Glockenturm mehr hat, der wird entweder seinen Glauben neu definieren oder aber seine Glaubensheimat wechseln müssen. Im Fall der fehlenden Grundrenovierung würde übrigens genau das gleich passieren, nur mit dem gewaltigen Unterschied, dass das Gefahrenmoment des Einsturzes als ständiger Begleiter auch diejenigen treffen würde, die meinten, eine Glaubensheimat unter irrtümlichen Prämissen weiterleben lassen zu können.

Zielgruppe für beide Bände sind in erster Linie Geistliche der Neuapostolischen und Apostolischen Kirchen sowie Religionswissenschaftler und Theologen im Bereich der Ökumene. Aber auch für Mitglieder dürfte es interessant sein zu sehen, woraus sich die Neuapostolische Kirche und ihre Glaubens- und Lehrvorstellungen entwickelt haben und wie die Kirchenleitung damit heute umgeht. Gerade vor dem Hintergrund der Aufbruchstimmung, die mit Richard Fehrs Öffnung der Kirche und mit dem zunehmenden Einfluss der neuen Medien ihren Lauf nahm, liegen noch sehr viele Kenntnisse brach und warten auf die erhellenden Sonnenstrahlen eines neuen Frühlings. Dazu will dieses Werk einen entscheidenden Beitrag leisten. Inhaltlich sind die beiden Bände zwar strukturell miteinander verlinkt, können aber auch als Einzelbände fruchtbringend gelesen werden, da sie die Gesamtthematik der Neuapostolischen Kirche aus unterschiedlichen Perspektiven abdecken.

Gewidmet ist das Gesamtwerk "Neuapostolische Kirche – Anspruch und Wirklichkeit einer Glaubenselite" aber auch und ganz besonders jenen meiner Glaubensgeschwister, die in dieser Kirche ihr Herzblut vergossen und ihre Lebenszeit und Schaffenskraft geopfert haben. Dazu gehören auch meine lieben Eltern und Schwiegereltern. Geopfert im Glauben, in einer immer unchristlicheren Welt die richtige Glaubensheimat zu haben und den einen wahren und schmalen Glaubensweg zu gehen, auf dem jedes von Gott geführt in die ewige Herrlichkeit eingehen würde. Sie, denen durch die vielfältigen Ereignisse – von Predigtseminaren trotz geglaubten Geistesbesitzes bis hin Gemeindeschließungen – nicht nur die Glaubensheimat geraubt wurde, sondern das Größte, was ein Mensch besitzen kann: ein unerschütterliches Gottvertrauen – ihnen ist dieses Werk in Sonderheit gewidmet. Sie mögen durch die hier geäußerten Gedanken jene innere Unabhängigkeit von dem gewinnen, was einmal als Werk Gottes so vollmundig an sie verkauft worden war. Unabhängigkeit damit auch von dem Irrglauben, allein mit der richtigen Konfession in der Tasche wäre der Seele Seligkeit und Glück für die Zukunft garantiert. Sie brauchen jene Aufklärung über die Wahrheit der Neuapostolischen Kirche, die sie wieder freimachen kann von Überwindungswahn und Nachfolgezwängen, ohne welche kein Heil und keine Erlösung möglich schienen. Das Gute, was sie aus ihrer Glaubensheimat mitnehmen, kann ihnen niemand rauben, aber das Schlechte, all die Glaubenszweifel und -ängste, die können sie in der Erkenntnis dessen, was hier an Fakten und Analysen zusammengetragen wurde, endlich begraben und ein neues Glaubensleben in der Freiheit eines Christenmenschen beginnen.

Als Autor wünsche ich jedem Leser und jeder Leserin eine interessante und bereichernde Lektüre und nehme auch gerne vernünftige Kritik und Hinweise jeder Art, die der Verbesserung einer evtl. Neuauflage dienen, dankbar entgegen, bitte allerdings zu beachten, dass ich in nächster Zeit mit der Erarbeitung und Fertigstellung anderer Werke, vornehmlich aber des zweiten Bandes beschäftigt sein werde.